

Zivilcourage in Zeiten des Terrors

Widerstand Prof. Wolfgang Huber erklärt am Maria-Ward-Gymnasium in Günzburg, warum Mut und Verantwortung nicht nur zu NS-Zeiten wichtig waren

VON TANJA DISCHINGER

Günzburg Stille füllt den Raum aus. Die Schülerinnen der Klasse Q11 sitzen gespannt in der Aula des Maria-Ward-Gymnasiums und lauschen den Worten des Referenten Professor Wolfgang Huber. Er berichtet über seinen Vater Professor Kurt Huber, der führendes Mitglied der Widerstandsbewegung Weiße Rose war. Diese Gruppe bestand aus einem Zusammenschluss von Freunden und richtete sich gegen das Regime des Nationalsozialismus. „Politisieren“ nannten sie dabei ihre kritischen Gespräche über die Politik, die ständig versuchte, das Gefühl der Angst zu vergrößern. „Man konnte mit niemandem mehr reden, aus Angst, er läuft zur Polizei.“ Bei Besprechungen mussten die Fenster auch immer geschlossen bleiben, erzählt Huber.

Die Scholl-Geschwister waren keine Profis

Dennoch spricht Huber von einem Leichtsinn, mit dem die Geschwister Scholl Widerstand geleistet hätten. Da sein Vater und die Scholls Laien gewesen seien, hätten sie von professionellem Widerstand keine Ahnung gehabt. So wurden Hans und Sophie Scholl bei der Verteilung des sechsten Flugblattes im Februar 1943 erwischt und festgenommen. Neun Tage später wurde auch sein Vater Kurt Huber verhaftet und hielt im April 1943 vor dem Volksgerichtshof beim Prozess seine eigene Verteidigungsrede. Darin plädierte Professor Kurt Huber für Freiheit, Gerechtigkeit und Selbstbestimmung: „Rückkehr zu klaren sittlichen Grundsätzen, zum



Professor Wolfgang Huber berichtet dem Jahrgang Q11 am Maria Ward Gymnasium in Günzburg über die Widerstandsbewegung Weiße Rose. Sein Vater war führendes Mitglied und geistiger Mentor der Gruppe.

Foto: Bernhard Weizenegger

Rechtsstaat, zu gegenseitigem Vertrauen von Mensch zu Mensch, das ist nicht illegal, sondern umgekehrt die Wiederherstellung der Legalität.“

Professor Wolfgang Huber stellt klar: „Die Verteidigungsrede meines Vaters hätte vom Volksgerichtshof nicht nach draußen gelangen dürfen.“ Der Richter Roland Freisler ließ ihn zunächst reden. Kurt Huber wurde schließlich zum Tode verurteilt und im Juli 1943 durch

das Fallbeil hingerichtet. Dass die Schülerinnen vom Einsatz und Schicksal des Kurt Huber bewegt und ergriffen sind, zeigt sich an diesem Vormittag daran, dass sie dem Referenten in einer anschließenden Diskussionsrunde sehr viele Fragen zum Hintergrund der Weißen Rose stellen. Die Klasse erkundigt sich beispielsweise, ob die Weiße Rose Thema in der Familie gewesen sei. Eher selten, berichtet Huber. Der Referent war damals noch ein kleiner Bub. Und die Mutter habe auch nicht gern darüber gesprochen. Ausführend, aber doch präzise geht Wolfgang Huber auf die Fragen der Mädchen ein und beantwortet sie.

Helena ist fasziniert

Überhaupt sind die Schülerinnen vom heldenhaften Handeln der Widerstandsgruppe beeindruckt. „Kurt Huber hat Dinge zugegeben, die er nicht hätte zugeben müssen“, sagt die 16-jährige Andrea voller Bewunderung. Anna (17) findet, dass Huber mutig für seine Ziele ge-



Die Ulmer Hans und Sophie Scholl haben zu NS-Zeiten Widerstand geleistet. Prof. Wolfgang Huber erklärte, wie es seinem Vater Kurt in der Weißen Rose erging.

Foto: Archiv/dpa

storben sei. Die 16-jährige Helena ist fasziniert: „Professor Huber hat trotz der Gefahr seine Meinung kundgetan und sein Leben geopfert.“ Franziska überträgt das Han-

deln der Weißen Rose auf die heutige Gesellschaft. „Es ist allgemein wichtig, dass die Menschen etwas gegen Unrecht tun – auch heute noch“, appelliert die 17-Jährige.

Die Weiße Rose

Die Weiße Rose war eine Widerstandsgruppe in München zur NS-Zeit. Sie richtete sich gegen die Nationalsozialisten.

● **Bekannte Mitglieder** Das Geschwisterpaar Hans und Sophie Scholl, Christoph Probst, Willi Graf, Alexander Schmorell (alle Studenten in München), Prof. Kurt Huber (Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität).

● **Entstehung** Im Sommer 1942 lernte Kurt Huber Hans Scholl und seine Freunde kennen und es fanden Treffen statt, bei denen sechs Flugblätter entstanden.

● **Motive** Kirchenkampf, Euthanasieprogramm, Juden, Rechtsstaat, Krieg, Wissenschaft.

● **Entdeckung** Bei der Verteilung des sechsten Flugblattes wurden die Geschwister Scholl verhaftet. (tadi)